

T | Philipp v. Schönborn

LÜCKS EFÜHLE



HypoRechtbank
Ludwig Erhard Open
www.hyporechtbank.de



IN GUT HÄUSERN

Die Neuauflage der Ladies German Open vor den Toren Münchens wurde zu einem ungeahnten Erfolg





chade, dass Amy Yang nur wenig Englisch kann. »Ich lerne die Sprache jetzt schon drei Jahre, aber es ist immer noch nicht besonders gut«, entschuldigte sich die junge Koreanerin bei der Siegerehrung auf dem 18. Grün in Gut Häusern. Und so waren von der 18-jährigen Gewinnerin der Hypo-Vereinsbank Ladies German Open bei ihrer Dankesrede nur die üblichen Floskeln zu hören, wie man sie von Turnieren landauf, landab kennt.

Dabei hätte Yang allen Grund gehabt, ihren Dank um einige Aspekte zu erweitern. Denn das erste deutsche Profi-Turnier für Damen seit sieben Jahren war nicht nur ein voller Erfolg – es entpuppte sich als Erfolg einer Dimension, die alle Erwartungen übertraf. Gründe dafür gab es genug. Zum einen war es das Wetter, das über die ganze Dauer der Veranstaltung perfekt war (abgesehen von einer kurzen Gewitterunterbrechung am Freitag). Ferner die Tatsache, dass den Veranstaltern noch ein besonderer Coup gelungen war: Michelle

Wie, abgestürzter Superstar des Damengolf, kam nach München und verschaffte dem Event mit ihrem Auftritt enorme Publicity. Was nicht ohne Folgen blieb: Über 16.000 Besucher strömten an den vier Turniertagen auf die Anlage – im Vorfeld des Turniers wären die Verantwortlichen von Titelsponsor HypoVereinsbank und Deutschem Golf Verband (DGV) schon mit der Hälfte zufrieden gewesen.

Keine Überraschung also, dass die Spielerinnen ob des großen Interesses begeistert waren. »Super, dass so viele Leute da waren, das hat echt Spaß gemacht«, meinte am Ende beispielsweise die Französin Gwladys Nocera. Für Martina Eberl, die auf Gut Häusern ein echtes Heimspiel gab, war gar »ein Traum in Erfüllung gegangen«. Für die Zufriedenheit der Protagonistinnen sorgte aber nicht der große Besucherandrang, sondern in erster Linie auch der ausgezeichnete Zustand des Kurses im Golfpark Gut Häusern. »Die Grüns waren sehr gut, der Platz ist schön – definitiv eine gute Anlage für ein Turnier«, meinten Anja Monke und



HYPOVEREINSBANK
LADIES GERMAN OPEN,
GOLFPARK GUT HÄUSERN,
PAR 72

Die Siegerin: Amy Yang



1.	Amy Yang (KOR)	267 Schläge	(71, 66, 63, 67)
2.	Louise Stahle (SWE)	271 Schläge	(68, 69, 69,65)
3.	Gwladys Nocera (FRA)	272 Schläge	(68, 70, 69, 65)
4.	Marta Prieto (ESP)	273 Schläge	(67, 69, 72, 65)
	Anne-Lise Caudal (FRA)	273 Schläge	(69, 69, 67, 68)
6.	Michelle Wie (USA)	274 Schläge	(68, 69, 70, 67)
22.	Martina Eberl (GER)	280 Schläge	(71, 67, 72, 70)
25.	Anja Monke (GER)	281 Schläge	(69, 70, 72, 70)
30.	Caroline Masson (GER)	282 Schläge	(71, 72, 70, 69)
44.	Dr. Tanja Morant (GER)	285 Schläge	(71, 71, 73, 71)



Im Mittelpunkt: Michelle Wie und Martina Eberl lockten zahlreiche Zuschauer und Medien an





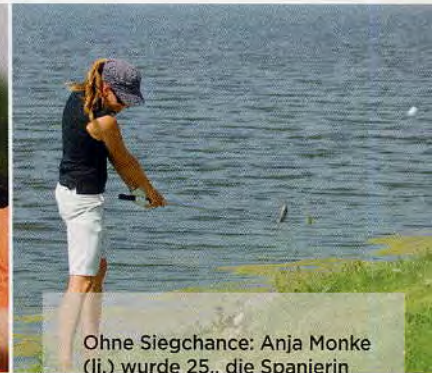
Großes Kino: Das Damengolf wurde in Gut Häusern gut ins Licht gesetzt

Nocera übereinstimmend. Und auch die von vielen Top-Wiesen in den USA verwöhnte Michelle Wie nickte zustimmend. Da konnten auch kleine Schwächen, die die Spielerinnen in puncto Betreuung bemängelten, nicht die gute Stimmung trüben.

Beflügelt von den Rahmenbedingungen gab es dann auch richtig guten Sport zu sehen – obwohl am Samstagabend die Luft bereits raus war. Denn am sogenannten »Moving Day« hatte die junge Südkoreanerin Amy Yang eine 63 auf den Platz gelegt – und damit nicht nur einen neuen Platzrekord aufgestellt, sondern sich mit gleich fünf Schlägen Vorsprung vom Feld abgesetzt. Damit war die Entscheidung praktisch gefallen. Zumal die erst 18-Jährige, die im Jahr 2006 in Australien als Amateurin ihren ersten Turniersieg auf der Ladies European Tour eingefahren hatte, auch am Finaltag keinerlei Schwächen zeigte und eine Bogey-freie 67 ins Clubhaus brachte. Vier Schläge Vorsprung hatte das koreanische Top-Talent am Ende auf die Schwedin Luise Stahle, die sich mit einer starken 65 am Sonntag noch auf den zweiten Rang nach vorn spielte. Für die deutschen Proetten Martina Eberl und Anja Monke gab es dagegen keine Chance, in den Kampf um den Titel einzugreifen. Nicht, weil sie schlecht gespielt hätten, sondern weil sie sich die zahlreichen Birdie-Chan-

cen durch schwache Putts zunichte machten. »Ich habe heute wirklich sehr schlecht geputtet«, zog Eberl nach ihrer Schlussrunde Bilanz, und auch Anja Monke harderte mit den verpassten Möglichkeiten auf den Grüns. Die beiden waren im Übrigen die einzigen Profi-Golferinnen aus einem großen deutschen Kontingent, die den Cut überstanden hatten. Elisabeth Esterl, Katharina Schallenberg, Denise-Charlotte Becker, Denise Simon und die Spielerin des Jahres 2007, Betty Hauert, mussten bereits vorzeitig die Koffer packen. Eine kleine Enttäuschung, die jedoch von zwei stark aufspielenden Amateurgolferinnen aus deutschen Landen teilweise wettgemacht wurde. Caroline Masson (GC Hubbelrath) belegte einen ausgezeichneten 30. Rang und Dr. Tanja Morant (Münchener GC) lief auf Rang 44 ein.

Die junge Siegerin punktete nicht nur mit ihren sportlichen Leistungen, sie sorgte im Anschluss an das Turnier noch für ein Überraschungsmoment der besonderen Art: Yang will das gesamte Preisgeld (37.500 Euro für den Titel sowie 5.000 Euro für die beste Runde des Turniers) den Erdbeben-Opfern in China zukommen lassen. Eine noble Geste, die das gelungene Bild der Ladies German Open ideal abrundete.



Ohne Siegchance: Anja Monke (li.) wurde 25., die Spanierin Paula Marti Elfte

MÜNCHEN LEUCHTET

Journalisten sollten mit Superlativen sparsam umgehen, aber bei der Erstaustragung der HVB Ladies German Open sind sie angebracht. Das Turnier hat einen sensationellen Start hingelegt und Werbung für Damengolf auf höchstem Niveau gemacht. Wer die Turnierwoche in Gut Häusern erlebt hat, der wundert sich schon, warum die Ladies European Tour einfach nicht aus den Puschen kommt und beispielsweise mit einem Preisgeldvolumen hausieren geht, das jeder halbwegs ambitionierte Fußballweitligist locker übertrifft. Denn Damengolf kann Laune machen, Zuschauer in Massen begeistern, Sponsoren zufriedenstellen – und sich so als sympathische Alternative zum mittlerweile aalglatten Business der Herren empfehlen, wie das Münchner Turnier eindrucksvoll beweisen hat.

Möglich ist dies allerdings nur – und auch das ist eine Erkenntnis des Münchner Turniers – wenn das Unternehmen professionell geplant und umgesetzt wird. Speziell in dieser Hinsicht hat die HVB Ladies German Open für die LET viel Anschauungsunterricht geliefert: angefangen von Martina Eberl, dem »Gesicht« des Turniers, die ein Jahr lang das Turnier ebenso positiv wie wirkungsvoll beworben hat, über den Hauptsponsor HypoVereinsbank, der das Engagement inhaltlich und optisch in einer Konsequenz umgesetzt hat, die man in München sonst nur von BMW kennt, den schlaun Schachzug, Michelle Wie einzuladen, bis hin zum Club, der nicht nur die Idee hatte, die LET nach Gut Häusern zu holen, sondern sich auch als würdiger Gastgeber inklusive tourtauglichem Golfplatz erwies.

Nicht zuletzt hat die bayerische Landeshauptstadt einmal mehr bewiesen, dass sie das derzeit beste Pflaster für deutsche Golfturniere ist. München leuchtet – und mit ihnen die HVB Ladies German Open.

SE

